

mit Wacht so verschwommen gefaßt, um den Mandatsmächten freie Hand zu lassen.

Den zweiten Vortrag hielt Geh. Rat Dr. P o n f i c über „Deutsche Siedlungspolitik“. Er führte u. a. aus: In Zeiten einer außerpolitischen Not, in Zeiten, in denen Deutschland nur in ganz beschränktem Umfang die Möglichkeit hat, tatensfrohe deutsche Menschen in Kolonialländer zu schicken, müssen wir mehr denn je daneben, ja, davor unseren Blick auf die Gebiete richten, in denen gerade heute die Möglichkeit und in gleichem Maße die Notwendigkeit einer stärkeren Besiedlung innerhalb unserer Reichsgrenzen vorliegt.

* Sport vom Sonntag *

Der D. F. B.-Bundestag in Berlin behandelte in erster Linie die von der Breslauer Tagung an die Bundesleitung verwiesenen Fragen, ohne indessen zu der Mehrzahl von ihnen entscheidende Beschlüsse zu fassen.

Fußball im Reich. Im schlesischen Fußball brachte das Treffen Breslau 08—F. V. 06 infolge des unentschiedenen Ausganges (3:3) keine Veränderung in der Tabelle. — In Süddeutschland wurde der 1. Gruppenmeister ermittelt. In der Waingruppe ist Eintracht-Frankfurt mit dem 4:0-Siege über S. Bg. Griesheim und dem unentschiedenen Spiel der Konkurrenten Union-Niederrad—Rot-Weiß-Frankfurt (2:2) Meister geworden.

Berlins Fußball brachte die erwarteten Ergebnisse. Die Abteilungsleiter Herttha-B.S.C. und Tennis-Borussia gewannen die Punkte sicher.

Mit 6:3 geschlagen wurden die Eishockeyspieler des Berliner Schlittschuh-Clubs bei der Eröffnung der Berliner

eisarena im Sportpalast. London besiegte die Berliner mit dem genauen Ergebnis von 2:0, 1:2, 3:1.

Unter den Berliner Hockeyspielen erweckte die Begegnung des Berliner S.C. mit dem H.C. Heidelberg das größte Interesse. Die Gäste wurden mit 6:2 (5:0) scharf geschlagen. Der Leipziger S.C. verlor gegen den Berliner S.C. nur mit Pech 2:3, nachdem er bei der Pause mit 2:1 geführt hatte.

Unentschieden 3:3 (1:1) endete in Hamburg das Spiel der Hockey-Mannschaften Nord- und Westdeutschlands.

Der Tennis-Städtekampf Paris—Berlin wurde in Düsseldorf zu einer hohen Niederlage der Berliner. Die Pariser, die schon am Vortage mit 4:2 führten, gewannen das Treffen schließlich mit 9:3. Boussief, der gegen Brenn verloren hatte, besiegte Moltenhauer 1:6, 9:7, 6:3. Gegen Borotra hielt sich Brenn sehr tapfer, mußte aber schließlich geschlagen (6:4, 6:4) den Platz verlassen.

Bremen schlug Mannheim 4:2 im Hallen-Tennis-Städtekampf in Bremen. Die Sensation des Tages war die Begegnung Dr. Fuß—Spieß, die Ersterer nach spannendem Spiel 4:6, 11:9, 8:6 für sich entschied.

Das Handball-Städtepiel Magdeburg—Halle in Magdeburg ergab einen knappen, aber verdienten 6:5-Sieg der Magdeburger. 2000 Zuschauer wohnten dem Treffen bei.

Der Radlärerkampf Schweiz—Holland, der in Basel zur Durchführung kam, ging unentschieden 6:6 aus. Weltmeister Mazairac-Holland siegte erwartungsgemäß bei den Amateuren zweimal.

Im „Großen Preis von Berlin“, der Hauptnummer der Mariendorfer Trabrennen im Werte von 10 000 M. über 3000 m, siegte Gest. Falkenhagens Ezzian (Ch. Mills) vor Anita Worhly und Peracampos. Die Wettsmaschine zahlte 11 für Sieg und 10, 10 für Platz. — Aus dem Zweitkampf zwischen Guy Bacon (Ch. Mills) und dem Russen Petuschot (Stinikoff) ging Ch. Mills überlegen mit 8 Längen als Sieger hervor.

Der „Preis der Gahne“ gewann Deutschland beim Genfer internationalen Reittunier mit der Mannschaft Oblt. Sahla auf Niron, Oblt. Bippert auf Hartmannsdorf, Oblt. Haffe auf Derby und H. Koerfer auf Baron III mit insgesamt 2 Fehlern von Frankreich 30 F., Belgien und die Schweiz je 44 F..

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 16. November.

Dresden. Die Börse zeigte eine uneinheitliche Tendenz. Wenn auch weitere Deckungskäufe in verschiedenen Werten zu Erholungen führten, so verkehrten doch einige Marktgebiete in leicht abgeschwächter Haltung. Es gewannen Sächsenreuther und Union Viehl je 5, Sachsen und Dittersdorfer Filzstuch je 3,50, Unionwerke Radebeul 3, Glasfabrik Proctivitz und Karl Dürfeld 2,50, Ver. Photo-Aktien 2,75, Kunstanstalt May 2,15, Wag Kohl 2 Prozent. Dagegen verloren Dormmunder Ritterbräu 3, Bergmann, Dresdener Albumin-Gewerkschaft, Dr. Kurz-Aktien, Geraer Strickgarn, Großenhainer Webstuhl und Rodstrowwerke je 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen lagen unter 2 Prozent. Von Rentenwerten gingen Sproz. Leipziger Stadtanleihe von 1929 um 1,25, dergl. Sproz. von 1928 und Dresdener Stadtanleihe abzulösungsschuld (Altbeit) um je 0,5 Prozent höher. Dagegen gaben Reichsanleiheabzulösungsschuld 0,15 und Sproz. Landesbankrentenschein Serie III 0,5 Prozent nach.

Leipzig. An der Börse konnte sich eine bessere Tendenz geltend machen, die jedoch auf die kurze keinen erheblichen Einfluß ausübte. Lediglich Bankentwerte hatten eine leichte Besserung zu verzeichnen. Sonst blieben die Kurserholungen vereinzelt und unbedeutend. Der Anleihemarkt und der Freiverkehr waren ruhig.

Chemnitz. Die Chemnitzer Börse verkehrte in freundlicher Haltung. Bei steigendem Interesse konnten sich verschiedentlich Kurserhöhungen durchsetzen. Maschinenaktien gewannen bis 7, Banken und Textilwerte bis 2,50 Prozent. Diverse uneinheitlich. Freiverkehr ruhig.

Leipziger Produktbörse. Weizen, inländ., 74,5 Kilogr. 223—229; Roggen, hiesiger, 70 Kilogr. 174—178; Sandroggen, 71 Kilogr. 174—178; Sommergerste, inländ. 210—225; Wintergerste 176—185; Hafer 160—170; Mais, amerikanischer 203—205; Mais, Cinguantino 215—225; Raps 345—355; Erbsen 310—310

Die amtlichen Notierungen laufen für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die feste Tendenz, die die Börse des Vortages beherrschte, hat nicht lange angehalten. Infolge der Geschäftsunlust, die noch stärker als sonst zum Wochenende festzustellen war, ging das Kursniveau durchweg weiter zurück, und zwar bis um etwa 3 Prozent. Etwas Auslandsware kam heraus, und zwar insbesondere in A.G. und Siemens. Dagegen war der Verkaufsdruck in Reichsbankanteilen weniger stark. — Am Geldmarkt war Tagesgeld stärker gesucht. — Am Devisenmarkt schwächte sich das englische Pfund trotz des Rückganges des Sages für Tagesgeld an der gestrigen New-Yorker Börse gegenüber dem Dollar ab, und zwar wurde mit 4,8775 bis 80 gehandelt.

Effektenmarkt.

Heimische Renten hatten kleines Geschäft. Schiffahrtswerte bröckelten überwiegend etwas ab. Bankaktien waren bis zu 1 Prozent niedriger, Reichsbank jedoch gut behauptet. Montanaktien verloren bis zu 2 Prozent. Von Kaliaktien waren Salzbergwerke stärker rückgängig (minus 3,50 Prozent). Die Farbenaktie verlor über 2,50 Prozent. Elektroaktien: Stärker gedrückt waren Siemens und A.G. Kunstseideaktien konnten sich nur knapp behaupten.

Distontermäßigung der Niederländischen Bank. Die Niederländische Bank in Amsterdam setzte im Zusammenhang mit der allgemeinen Distontherababstufungswelle den Distonkfuß von 5 auf 4 1/2 Prozent herab.

Berliner Produktbörse: Fest.

Anhaltend feste Auslandsberichte wirkten auch hier befestigend im Zusammenhang mit verstärkter Nachfrage nach Mehl und damit Brotgetreide von Seiten der Mühlen neben angeregter Exportnachfrage. Das Angebot ist vom Inlande weiter nur mäßig, die Preise sind gestiegen.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sack frei Berlin

1000 kg Weiz. märk.	16. 11. 29	15. 11. 29	100 kg Mehl 70 %	16. 11. 29	15. 11. 29
	227.0-228.0	228.0-229.0	Weizen	26.7-32.7	26.7-32.7
			Roggen	22.5-25.5	22.2-25.2
Dez. März	242.0-243.0	238.5-239.5	Weizenkleie	10.0-10.5	10.0-10.5
	259.0-260.5	256.0-257.2	Roggenkleie	8.75-9.25	8.75-9.25
Fogg. märk.	164.0-166.0	162.0-164.0	Weizenleimelasse	—	—
			Raps (1000 kg)	—	—
Dez. März	179.0-180.2	177.0-177.5	Einlaß (do.)	—	—
	198.7-199.7	194.0-195.0	Erbsen, Viktoria	31.0-33.0	32.0-33.0
Gerste			Al. Speiseerbsen	24.0-28.0	25.0-28.0
Weizen	184.0-200.0	184.0-200.0	Futtererbsen	21.0-22.0	21.0-22.0
Weizen			Beluchter	20.5-22.0	20.5-22.0
Weizen			Ackerbohnen	19-21	19.0-21.0
Weizen			Wicken	23-26	23.0-26.0
Weizen			Eupinen blau gelb	13.5-14.2	13.5-14.5
Weizen			Geradella neue	16.5-17.2	16.5-17.2
Weizen			Rapsstuden	18.5-19.0	18.5-19.0
Weizen			Leinfuchsen	23.4-23.6	23.4-23.6
Weizen			Erodenischmitel	9.00-9.40	9.0-9.40
Weizen			Soya-Extrat		
Weizen			Schrot	18.1-18.4	18.1-18.4
Weizen			Kartoffelstroh	14.7-14.9	14.7-14.9

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung ab Erzeugung, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 182, 2. Qualität 165, abfallende Sorten 149 Km. Tendenz: Still. (Ohne Gewähr.)

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel. Rotwild, schwer, 1/2 Kilogramm 0,73—0,75, do. leicht 0,75—0,80, do. Kälber 0,85—0,90; Damwild, männlich, schwer 0,70—0,75, do. mittel 0,75—0,83, do. Kälber 1,40—1,50; Wildschweine, grobe 0,60—0,70, do. feine 0,75—0,80; Wildenten, la, Stück 2,40—2,70; Fasanenbühne, junge, la 3,70—3,90, do. alte 3,20—3,40; Fasanenbühnen, la 2,60—2,80; Schmezzeln 3,80 bis 4,00; Hahn, große, la 7,60—7,85, do. mittel 4,50—5,00, do. kleine 3,00—4,00; Kaninchen, wilde, große 2,40—2,65. — Geflügel: Gänse, hiesige, Suppen, la, 1/2 Kilogramm 1,10—1,25, do. Ha 0,80—1,00, do. junge, hiesige, la, 1,20—1,30, do. Ha 1,00—1,10; Poulets, ung., la 1,25—1,45; Hühner, alte 0,80—0,95; Tauben, hiesige, junge, la, Stück 1,00 bis 1,10, do. Ha 0,65—0,75, do. ital. 1,10—1,20; Gänse, la, 1/2 Kilogramm 1,15—1,20, do. Ha 1,05—1,10, do. ungar. Stopps, la 1,10—1,20; Enten, la 1,30—1,40, do. Ha 1,00—1,10, do. Samburger, junge, la 1,40—1,50. Die Preise sind die ämtlichen Berliner Markthallenpreise, einschließlich Fracht, Spesen und Provision. (Ohne Gewähr.)

Die kleine Studentin

Roman von P. Wild
Copyright by Marie Brüggemann, München.

Auf dem Tische im altmodisch möblierten Zimmer von stichiger Stillsitzigkeit mit geschmückten Tafelstühlen und verzerrten Verzierungen stand eine ebenso häßliche Vase mit einem Strauß vertrockneter Erbsen, deren wundervolles Rot längst staubmüde ergraut war.

Beate von Sundwig blieb zum soundsowierten Male vor dem Tische stehen, beugte sich über die Vase, schob sie in offensichtlichen Absichten von sich, wandte sich um und wiederholte nach kurzer Zeit das Spiel. Gleichzeitig lag in ihrer Haltung etwas abwartend Horchendes.

Unwillkürlich zuckte sie zusammen, als plötzlich die Klingel durch das stille Haus gellte. Ihre Züge spannten sich in konzentrierter Aufmerksamkeit, leicht vorgebeugt blieb sie regungslos in der Mitte des Zimmers stehen.

Jetzt auf dem Tür bedächtige, schwerfällig schlurfende Schritte — die Wirtin. Kreisförmig drehte sich der Schlüssel im ungefetteten Haustürschloß. Eine kurze Unterhaltung begann, Fragen, Antworten. Nun fiel die Tür wieder ins Schloß. Umständlich wurden die gewohnten Abperrmaßnahmen getroffen, der Kiesel vorgeföhoben.

Beate verfolgte alles mit aufmerksamem Interesse. Endlich — die Schritte näherten sich ihrer Zimmertür. Mit wunderbarer Geschmeidigkeit huschte sie lautlos ans Fenster, nicht, sie hatte recht gehört: es war der Telegraphenbote. Als die Wirtin einen Augenblick später an die Tür pochte und eintrat, sah Beate von Sundwig bequem im Sessel, ein Buch in der Hand, scheinbar so stark in den Inhalt versunken, daß sie ganz erschrocken die Vermieterin ansah.

„Was gibt es?“

„Ein Telegramm“, stöhnte die rundliche, athmatische Dame. „O Gott, es ist sicher etwas Schreckliches passiert“, stieß sie in neugieriger Frage heraus, noch atemlos vom Treppensitzen. Die stark betonte Vollschamtheit beeinträchtigte die Herzstätigkeit, wozu noch die Erregung über das Telegramm kam.

„Danke, Frau Minder. Regen Sie sich doch nicht auf, was sollte denn passiert sein?“

„Eine Depesche bedeutet immer Unglück“, stellte Frau Minder mit verblickender Autorität fest, die keinen Widerspruch zuließ.

„Sind Sie gar nicht neugierig auf den Inhalt?“

mahnnte sie Beate, die die Depesche in der Hand hielt.

Beate trat zurück, öffnete ruhig das Formular, durchlas es und wandte sich zu Frau Minder:

„Ich muß sofort verreisen. Erreiche ich den Anschluß an den Express nach Köln noch?“

„Ich hab's ja gesagt. Natürlich ein Todesfall, haben Sie schwarzes Zeug oder soll ich Ihnen leihen? Wie schrecklich, ein Todesfall...“

„Wer spricht davon? Ich soll mich bei dem Chef der Merdnerwerke, dem Kommerzienrat Merder, vorstellen.“

„Und dazu solche Aufregung, eine Depesche! Ein Brief hätte es auch getan. Der Expresszug fährt 10.28 Uhr“, lenkte sie, sachlich werdend, ab. „Dafür ist es zu spät.“

„Gibt es keine andere Möglichkeit, hier fortzukommen.“

„Ein Auto.“

„Das ist zu teuer, Frau Minder.“

Vielleicht könnten Sie den Zug um 11.48 Uhr in Elle erreichen. Wenn Sie zu Fuß hingehen, wäre es möglich.“

„Wie weit ist der Weg?“

„Eine gute Stunde.“ Frau Minder sah auf den alten Regulator. „Er geht zehn Minuten nach“, rechnete sie halblaut, „es geht; Sie sind gut zu Fuß, nehmen Sie den Weg über die Waldhöhe, dann werden Sie's schaffen. Muß es wirklich so schnell sein? Eine Vorstellung!“

Ein leichter Zweifel lag in ihrer Stimme. Frau Minder

hatte immer Zeit und konnte sich die Notwendigkeit solcher Eile nicht vorstellen.

Ein Blick auf die auf dem Tische liegende geöffnete Depesche überzeugte sie von der Richtigkeit des Gesagten. Nun wurde ihre Hilfsbereitschaft wach.

„Nun heißt es eilen, sonst ist es zu spät.“

Wirklich, es stimmt, dachte sie. Schade, nun wird sie gehen. Wenigstens ist die Miete im Voraus bezahlt.

„Gut, ich werde den Fuhrmarsch machen und bin voraussichtlich spätestens morgen abend zurück. Sorgen Sie bitte, daß mein Zimmer dann gut warm ist.“

„So schnell geht das alles! Ich eile, Sie müssen erst eine Tasse guten Bohnenkaffee trinken, der wärmt und frischt auf. Das können Sie brauchen. Der Weg über die Höhe ist kalt. Was nützt Ihnen der Pelzmantel, da unten die dünnen Strümpfe! Erklären Sie sich nur nicht den Unterleib — eine verrückte Mode heute. Ich loche rasch Kaffee.“ Damit verließ sie in hurtiger Eile das Zimmer.

Die Zurückbleibende öffnete geräuschlos das Fenster, stellte die Vase mit den vertrockneten Blumen auf den äußeren Sims; dabei strich sie leise über die Stirn, als habe sie Kopfschmerzen, und sah blidlos zum gegenüberliegenden Hotel, wo sich einen Augenblick später ein Männerkopf zeigte und wieder verschwand.

Nun kleidete Beate sich zum Ausgehen an. Wenig später schlug sie den Weg zur Waldhöhe ein.

„An der Wegkreuzung rechts abbiegen und den Weg mit den drei Punkten verfolgen“, rief Frau Minder ihr nach, dann bog sie um die Straßenecke.

An der Wegkreuzung angekommen, handelte sie dem Gebot entgegen, ließ den Weg mit den drei Punkten rechts liegen, bog links ab und verfolgte den schmalen Weg weiter. Es dauerte nicht lange, so tauchte ein Herr in Autopelz und Kappe auf, der ihr entgegenkam. In der dicken Vermummung war sein Aeußeres nicht zu erkennen; er ging mit kurzen stampfenden Schritten vorwärts, um warm zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)